



>> Das HanseLexikon im Internet

Liebe Benutzerinnen und Benutzer des Hanselexikons,

der Hansische Geschichtsverein e.V. stellt schrittweise die Artikel des HanseLexikons zur freien Ansicht in das Internet. Bitte beachten Sie das Urheberrecht der jeweiligen Autoren und zitieren die Artikel wissenschaftlich korrekt.

Wir empfehlen folgende Zitierweise:

Jahnke, Carsten, Art. **Dänemark**, in: Hansischer Geschichtsverein (Hrsg.), HanseLexikon (HansLex), 2014, URL: www.hanselexikon.de/pdf/HansLex_Daenemark_Jahnke.pdf (letzter Aufruf: 1.12.2014).

Mit freundlichen Grüßen,

das Redaktionsteam

Dänemark. Das Königreich entstand wahrscheinlich im 10. Jh. durch den Zusammenschluss der Landesteile Halland, Schonen, Bornholm, Seeland, Fünen, Jütland und der Inseln unter König Gorm dem Alten und Harald Blauzahn. Bis zum Beginn des 13. Jh. kamen Lister (vor 1203), Estland (1218/27-1346) und Blekinge (vor 1231) dazu. Die Herkunft des Namens, vor allem des 'Mark'-Begriffes, ist umstritten, D. wird allerdings schon bei Oðar im 9. Jh. als Land erwähnt. Am Ende des 10. Jh. expandierte D. und umfasste zeitweise unter Knud d.Gr. in Personalunion sowohl England (bis 1042) als auch Teile Norwegens. Das gleiche geschah Ende 12. Jh. / Anfang 13. Jh., als D. die Gebiete zwischen Elbe und Elde einschließlich Hamburgs und Lübecks (Goldene Bulle von 1214), die Landschaften zwischen dem Samland und Mecklenburg einschließlich Rostocks sowie Estland (Tallinn = 'dänische Stadt') erwarb. Mit Ausnahme Estlands gingen diese Erwerbungen in der Schlacht von Bornhöved 1227 verloren. Die folgenden Wiedereroberungsversuche führten zum Ruin der Staatsfinanzen. D. wurde unter Pfandherren aufgeteilt, die Königsfamilie 1326-1340 exiliert und Schonen unterstellte sich der Krone Schwedens. Unter Valdemar Atterdag begann 1340 eine Phase der erneuten Sammlung, in deren Zusammenhang 1360 nicht nur Schonen, sondern 1361 auch Gotland und Visby erobert wurden. Das war einer der Auslöser für die → Kölner Konföderation (1367) und deren Kampf gegen D.

Als Valdemar Atterdag 1375 ohne direkten Erben starb, ging die Königswürde an seinen norwegischen Enkel, Kronprinz Olav IV. Håkansson, über, für den dessen Mutter, Kgin. Margarethe v. Norwegen, die Regierung übernahm. Nach dem Tod von Olavs Vater 1380 wurden Norwegen und D. in Personalunion vereint (bis 1814, Kieler Frieden). Als Olav 1387 unerwartet starb, okkupierte seine Mutter mit Zustimmung der Reichsräte die Macht in Norwegen und D., 1388 schloss sich der schwedische Reichsrat an. Nach der Vertreibung des schwedischen Königs Albrecht von Mecklenburg 1389 wurden alle drei Länder unter Margarethe in der sog. Kalmarer Union (1397) vereint und Erich von Pommern 1396 nominell zum König der drei Reiche ernannt. Nach dem Sturz Erichs 1437 und der kurzen Regierung König Christophers von Pfalz-Neumarkt (von Bayern; 1437/40-1448) wählte dessen Witwe Dorothea Christian I. von Oldenburg zum neuen König. Die Oldenburger stellten seit 1448 die regierende Dynastie in D. Als Folge des Todes Christophers zerbrach die Kalmarer Union am Widerstand Schwedens und die Könige v. D. versuchten von 1448 bis 1536, eine Wiederherstellung der Union zu erreichen, was misslang. Allerdings konnten die Könige seit 1460 Schleswig und Holstein in Personalunion mit D. vereinigen (bis 1864), so dass sich deren Herrschaft bis zur Elbe erstreckte. Sie waren zudem bis 1768 nominelle Stadtherren von Hamburg. In der Nachfolgezeit verschob sich aber das Machtgefüge zugunsten Schwedens, das 1658 mit der Annexion Hallands, Schonens, Listers und Blekinges D. wichtiger Kerngebiete beraubte.

In ökonomischer Hinsicht nahm D. eine fünffache Schlüsselstellung ein. Zum ersten war es aufgrund seiner geographischen Lage die Nahtstelle zwischen dem Handel im Ostseeraum und in der Westsee/Nordsee. Da eine Umschiffung des Kap Skagens gefährlich ist, wurden bis Ende 14. Jh. viele Güter auf dem Landwege zwischen den Meeren, bis Ende 13. Jh. über Schleswig, später über Lübeck, umgeschlagen. Erst mit der Weiterentwicklung der Schifffahrt seit Ausgang 14. Jh. verlor D. seine zentrale Stellung als Umschlagplatz. Zum zweiten beherrschte D. durch seine Lage die Ostseezugänge. Damit erhielt D. eine politische Rolle in der Sicherung und Offenhaltung vor allem der Belte und des → Öresunds. Zum dritten stiegen die Schonischen Messen aufgrund ihrer Lage an der Nahtstelle zwischen dem Ost-West/Nordseeraum sowie des natürlichen Reichtums an Heringen bis Ende 14. Jh. zur größten nordeuropäischen Warenmesse auf. D. war dadurch nicht nur der Heringsversorger Europas, sondern auch einer der wichtigsten Absatz- und Umschlagmärkte für Salz, Wein, Wachs und andere Produkte. Zum vierten ist D. das natürliche Hinterland der wendischen und pommerschen Seestädte, die aus D. einen Teil ihres Braugetreibes und andere Lebensmittel bezogen und dort ihre eigenen Waren absetzten. Zum fünften entwickelte sich seit dem Ende des 15. Jh. die Ochsendrift zwischen Jütland u. den d. Inseln und den Niederlanden zu einem bedeutenden internationalen Wirtschaftsfaktor.

In der traditionellen Hanseforschung wurde D. vor allem als "Schicksalsland der Hanse" (Fritz Rörig, Ahasvar von Brandt) betrachtet und das Augenmerk häufig auf die Kölner Konföderation

und Valdemar Atterdag gerichtet. Das wird heute nicht mehr so gesehen. Statt nationaler Stereotypen wird vielmehr auf die divergierenden Interessen der einzelnen hansischen Landschaften in Hinblick auf D. hingewiesen: D. als Durchfahrtsland aus Sicht der preußischen, livländischen, zuiderzeeischen und holländischen Landschaften, D. als Einkaufs- und Absatzmarkt aus Sicht der westfälischen Landschaften und D. als eigenes Hinterland und möglicher Sperrriegel gegen Konkurrenten, vor allem gegen Holland, aus Sicht der wendischen Städte. Darüber hinaus treten die individuellen Beziehungen einzelner Persönlichkeiten, z.B. Margarethe von Norwegens mit dem stralsundischen Bürgermeister Wulf Wulflam, wie auch die regionalen Strukturen und Warenströme mehr in den Vordergrund. Weiter war die Kaufmannsschicht der dänischen Städte eng in das personelle und ökonomische Netzwerk der Hanse eingewebt, wie das Beispiel des Malmöer Kaufmanns Detlev Einbeck (Ditlev Embeke) und seines Handelsbuches zeigt.

Carsten Jahnke

Lit.: N. Hybel, B. Poulsen, Danish Resources c. 1000-1550, 2007; E. Albrechtsen, K.-E. Frandsen, Konger og Krige, 700-1648, 1, 2001.